

Wir hoffen Ihnen haben unsere Hausgottesdienste gefallen.

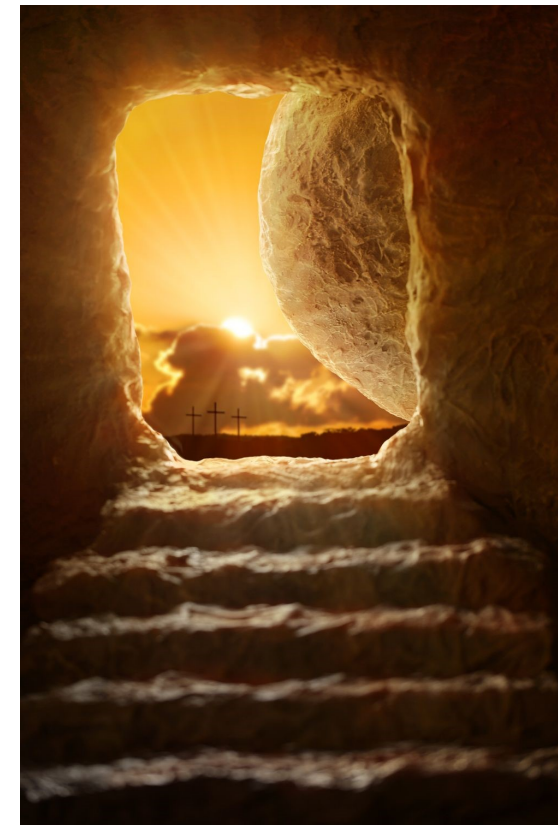
Wir freuen uns jeder Zeit über ein Feedback.

Senden sie es gerne an folgende Email Adresse:

st-reinhildis-hoerstel@bistum-muenster.de

Das Seelsorgeteam St.Reinhildis
wünscht Ihnen

Frohe Ostern!



**Hausgottesdienst zu Ostern für Erwachsene
04.04.2021**

Ostern ist das älteste und höchste Fest im Kirchenjahr, an dem wir die Auferstehung Christi feiern.

Für Christen bedeutet Ostern die Hoffnung auf eine Zukunft, die jenseits unserer Geschichte liegt und diese vollenden wird. Ostern lässt uns einen anderen Blick auf die Gegenwart richten.

Gleichzeitig ermöglicht uns dieses Fest eine hoffnungsvolle Perspektive für das eigene Leben.

Vorbereitung:

- Osterkerze bereitstellen
- Blumen aus dem Garten, wenn möglich
- Liedtexte bereitlegen oder Lieder auswählen
(www.st-reinhildis.de/hausgottesdienst)
- Texte aufteilen

Eröffnung:

Beginnen wir unseren Wortgottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet über die Osterkerze:

Der Gott des Lichtes und des Lebens strahle leuchtend auf über uns.

Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe.

Er wärme unsere Herzen mit seiner Lebensglut, damit wir seine Güte erkennen und seine Barmherzigkeit, die überreich sind für jeden von uns.

Er lasse uns aufstehen, wenn Leid unser Leben lähmt und lasse uns seine Stimme hören, wenn er ruft: Ich will, dass du lebst.

Das gewähre uns Gott, der für uns Licht ist am Tag und in der Nacht: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Segen:

Allmächtiger Gott, du hast deine Kirche durch die österlichen Geheimnisse neues Leben geschenkt.

Bewahre und beschütze uns in deiner Liebe und führe uns zur Herrlichkeit der Auferstehung. Amen.

An diesem Tag, der geheiligt ist durch die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus, segne uns der gütige Gott und bewahre uns vor der Finsternis.

In Christus haben wir Anteil am ewigen Leben; in ihm werden wir zur unvergänglichen Herrlichkeit geführt; zu jener Osterfreude, die niemals endet.

Das gewähre uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Lied:

GL 329 Das ist der Tag den Gott gemacht
oder

GL 778 Das Grab ist leer

Für die Politiker unseres Landes und in der ganzen Welt, dass sie immer für das Wohl aller wirken.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für die Ärzte und das Pflegepersonal in den Krankenhäusern, dass sie Freude und Kraft für ihre Arbeit, gerade in dieser schweren Zeit haben.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für Frieden in der Gesellschaft, damit nicht Hass und Neid das Leben der Menschen bestimmen.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für unsere Kranken und Verstorbenen, dass sich ihre Hoffnung bei Gott erfüllt.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Für Frieden in unseren Herzen, damit wir fähig werden, selbst Boten des Friedens zu sein.

Wir bitten dich, erhöre uns!

Raum für eigene Fürbitten oder für Dank...

Vater unser:

In seiner Auferstehung macht uns Jesus Christus zu Kindern Gottes. So dürfen wir mit seinen Worten beten: Vater unser im Himmel...

Entzünden der Osterkerze:

Jesus ist Licht für die Welt, eine brennende Kerze zeigt uns seine Gegenwart.

Wir bitten dich Jesus, komm in unsere Mitte, erleuchte uns, wärme uns und mache uns zum Licht für die Welt.

Lied: GL 820 Durch das Dunkel hindurch

Gebet:

Gott, du bist uns nahe, noch bevor wir zu dir kommen. Sieh auf uns: unsere Sehnsucht nach Frieden und Glück, unseren Willen zum Guten.

Wenn wir es einmal nicht schaffen, gut zu sein, erbarme dich über uns. Schenke uns deine Liebe und deine Gegenwart.

Amen.

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du bist vom Tod auferstanden.
Herr, erbarme dich.

Du gibst auch uns das neue Leben.

Christus, erbarme dich.

Du willst uns in Gottes Reich vollenden.

Herr, erbarme dich.

Gloria: GL 169 Gloria, Ehre sei Gott

Tagesgebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, am heutigen Tag hast du durch deinen Sohn den Tod besiegt und uns den Zugang zum ewigen Leben erschlossen.

Darum feiern wir voller Freude das Fest seiner Auferstehung. Erneuere uns durch deinen Geist, damit auch wir auferstehen und im Licht des Lebens wandeln.

Amen.

Lesungen:

1. Hört, was im Buch Genesis (Gen 1,1 – 2,2) geschrieben steht:

„Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild, als Abbild Gottes schuf er ihn. Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie. [...] Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ – Steht auf und glaubt an den Gott, der alles erschaffen hat.

Das Osterlicht macht diesen Tag noch nicht, aber es schenkt uns eine Ahnung, wie hell unser Leben sein könnte. Und es kann uns deshalb davor bewahren, zu resignieren und uns der alternativlos scheinenden Wirklichkeit dieser Welt zu beugen.

Es will uns vielmehr ermutigen, unbeirrt festzuhalten an dem, was Christsein heißt: Parteinahme für arme, gefangene, ausgegrenzte, heimatlose und sonst wie benachteiligte Menschen, Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Verantwortung gegenüber allem Leben, Liebe als Gegenentwurf zu einer gewalttätigen oder einfach nur gleichgültigen Welt.

Aus dieser Hoffnung wünschen wir Seelsorgerinnen und Seelsorger **„Frohe Ostern!“**

Wir Christen leben aus der Hoffnung, dass eine andere Welt möglich ist – und sie ist es wert, dafür zu leben!

Credo:

GL 826— Kann gesprochen oder gesungen werden

Fürbitten:

Wir beten zu Gott, unserem Vater, der uns in der Auferstehung Jesu Christi die Herrlichkeit und die Macht seiner Liebe offenbart hat:

Die Evangelien berichten lediglich über ein offenes und bis auf ein paar Leinentücher leeres Grab. Wir können es drehen und wenden; wir kommen nicht weiter bis zum Grab. Wir haben zwar die Osterkerze als einzige Lichtquelle jetzt vor uns stehen.

Die Dunkelheit ist dadurch schon nicht mehr ganz dunkel, und in unseren Osterliedern besingen wir sie gar schon als besiegt. Aber das volle Licht befindet sich dennoch jenseits der Schwelle; wir können es bestenfalls erahnen und erhoffen.

Und doch: So winzig (wie die Flamme der Osterkerze) der Quell unserer Hoffnung auch sein mag – so machtvoll bricht er doch auch schon unsere Wirklichkeit im Hier und Jetzt auf. Die Tiefe der Nacht weitet sich nicht mehr ins Unendliche.

Die Dunkelheit füllt nicht mehr alles aus. So beklemmend und ausweglos uns die Realität unserer Welt in der derzeitigen Krise erscheint, gilt: der österlich glaubende Mensch lässt sich davon nicht beeindrucken und hält an seiner Hoffnung und seinem Glauben an eine andere, weitere, hellere Wirklichkeit fest: Eine andere, weitere, hellere Welt ist möglich.

Der Theologe Rainer Bucher schreibt: „Schönheit rettet die Welt nicht. Aber die gerettete Welt ist schön und Schönheit eine Ahnung, wie die gerettete Welt sein könnte.“ – Inmitten so vieler ungeklärter Fragen lässt uns das Osterlicht und die Botschaft von der Auferstehung Jesu ahnen, dass es einen strahlend hellen Tag und ein Leben jenseits der Dunkelheit gibt.

2. Hört, was im Buch Exodus (14,15 – 15,1) geschrieben steht:

„Da sprach der Herr zu Mose: Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. Und du heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer, und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können. Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. [...] So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. [...] Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied. Sie sagten: Ich singe dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben.“ – Steht auf und setzt eure Hoffnung auf Gott, der uns befreit hat.

3. Hört, was im Buch des Propheten Ezechiel (Ez 36, 16–28) geschrieben steht:

„Das Wort des Herrn erging an mich: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich lege meinen Geist in euch und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gebote achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gab. Ihr werdet mein Volk sein, und ich werde euer Gott sein.“ – Steht auf und vertraut auf die Liebe Gottes, der sich mit den Menschen verbündet hat.

Lied: GL 827 In der Mitte der Nacht

Psalm 42:

Wie eine Hirschkuh im trockenen Bachtal nach frischen Wasserströmen schreit – so sehne ich mich, Gott, nach dir!

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich zum Tempel kommen und dort das Angesicht Gottes schauen?

Tränen sind mein einziges Brot, am Tag und in der Nacht. Ja, die ganze Zeit sagt man zu mir: »Wo ist denn nun dein Gott?«

An meine Tränen will ich denken und meinem Gott das Herz ausschütten – wenn ich hinüberziehe in festlicher Schar, wenn ich wandere zu Gottes Haus. Dem Lärmen der Feiernden will ich folgen, dem Schall ihrer Jubel- und Dankesänge.

Was bist du so bedrückt, meine Seele? Warum bist du so aufgewühlt? Halte doch Ausschau nach Gott! Denn gewiss werde ich ihm noch danken. Wenn ich nur sein Angesicht schaue, ist mir schon geholfen.

Mein Gott, so bedrückt ist meine Seele in mir. Darum will ich an dich denken – im fernen Land bei den Quellen des Jordans und beim Hermongebirge: am »kleinen Berg«.

Dort rauschen die Fluten der Urzeit. Dort tosen deine Wasserströme. »Alle deine Wellen und Wogen – sie schlugen über mir zusammen!«

Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria!

Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt Meister.

Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Gedanken zum Evangelium:

Der Gang durch die Karwoche war so ganz anders als wir es gewohnt sind. Die Stationen des Weges vom Palmsonntag bis zum Grab sind bekannt; das ja. Aber die Umstände sind radikal anders. Nicht in feiernder Gemeinschaft, die wir physisch wahrnehmen können, sondern zu Hause. Vielleicht war es für die eine oder den anderen ein einsamer Weg. Es fehlt das mit Pauken und Trompeten angestimmte Halleluja, das unsere Freude über die Auferstehung zum Ausdruck bringen will. Und noch etwas kommt hinzu: die Auferstehung selbst bleibt das große Geheimnis im Dunkel dieser Nacht: Wir kennen weder ein Wann noch das Wie.

Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab.

Er beugte sich vor uns sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein.

Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Dieser sagte zu ihr: Frau, warum weinst du?

Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.

Am Tag schenkt der HERR mir seine Güte und bei Nacht dank ich ihm mit einem Lied – mit einem Gebet zum Gott meines Lebens!

Zu Gott, meinem Fels, will ich sagen: Warum hast du mich nur vergessen? Warum muss ich so traurig durchs Leben gehen – bedrängt von meinem Feind?

Todesschmerz fährt mir durch Mark und Bein, wenn meine Gegner mich verhöhnen. Ja, die ganze Zeit sagt man zu mir: »Wo ist denn nun dein Gott?«

Was bist du so bedrückt, meine Seele? Warum bist du so aufgewühlt? Halte doch Ausschau nach Gott! Denn gewiss werde ich ihm noch danken. Wenn ich nur sein Angesicht schaue, hat mir mein Gott schon geholfen.

Halleluja: GL 483; 1 +4 (Halleluja aus Taizé)

Evangelium: Johannes 20,1–9

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.